

K

KULTUR REGION

News

THISIS

Markus Imhoof sagt Auftritt an den Weltfilmtagen Thusis ab

Die morgen Dienstag, 30. Oktober, beginnenden Weltfilmtage Thusis zeigen in ihrem Programm unter anderem «Eldorado», den neuen Film von Markus Imhoof. Leider musste der Regisseur seine Teilnahme am geplanten Filmgespräch am Samstag, 3. November, kurzfristig absagen, wie es in einer Mitteilung heisst. Grund: die Oscar-Kampagne für sein neues Werk in den USA. Imhoofs Dokumentation über ein italienisches Kriegsschiff, das während der Aktion Mare nostrum Flüchtende in Seenot aus dem Mittelmeer fischte und ans italienische Festland brachte, wird von der Schweiz für den Oskar um den besten Dokumentarfilm vorgeschlagen. Um die stimmberechtigten Mitglieder der Academy von ihren Werken zu überzeugen, präsentieren die Nominierten in aufwendigen Kampagnen ihre Filme jeweils in Sondervorstellungen in ausgewählten Kinos in den USA. Die vom Bundesamt für Kultur organisierte Kampagne für «Eldorado» startet jetzt einige Tage früher als geplant, was Imhoof eine Teilnahme an den Weltfilmtagen Thusis unmöglich macht. Er bedauert die Absage sehr, meint Imhoof in einem Schreiben, entschuldigt sich beim Publikum und hofft aber gleichzeitig auf Verständnis für sein Fernbleiben. (red)

CHUR

Regisseur Michael Steiner zeigt seinen Film «Wolkenbruch»

Im Kinocenter in Chur ist morgen Dienstag, 30. Oktober, um 18.45 Uhr die Komödie «Wolkenbruch» zu sehen. Regisseur Michael Steiner wird persönlich anwesend sein und mit Moderator Richard Walder ein Gespräch führen. Der Film handelt von Motti Wolkenbruch, der immer brav getan hat, was seine jüdisch-orthodoxe Mutter ihm vorschreibt. Als die Mame ihn verkuppeln will und lauter junge Frauen einlädt, die er heiraten soll, weicht Motti vom traditionellen Pfad ab. Er verliebt sich an der Uni in die schöne Nichtjüdin Laura. Seine Mame ist ausser sich. Die Liebe zu einer Schickse ist im Lebensplan von Motti nicht vorgesehen. Nun beginnt Motti mutig seine wunderliche Reise zur Selbstbestimmung, die mit Herzschmerz, aber auch grossem Humor verbunden ist. (red)

MAIENFELD

Das Theater Clown-Syndrom bringt die Zuschauer zum Lachen



Im Klostersorkel in Maienfeld gastiert am Freitag, 2. November, um 20 Uhr das Theater Clown-Syndrom. Olli Hauenstein geht laut Mitteilung mit Clown-Syndrom neue Wege. Er steht mit Eric Gadiant auf der Bühne, einem talentierten Schauspieler mit Downsyndrom. Doch hat er damit kein pädagogisches Theater im Blick. Die beiden agieren auf Augenhöhe, stellen Hierarchien um und hinterfragen gängige Muster. Reservation unter der Telefonnummer 081 302 59 57 oder per E-Mail unter monica.gort@bluewin.ch. (red)



Solistin der Extraklasse: Szabina Schnöllner (stehend) macht das Singschul-Jubiläumskonzert in der Churer Martinskirche zum Ereignis.

Bild Claudio Godenzi

«Dir zur Seite schwimmt in Freuden mir das Herz»

Begleitet von der Camerata Fanny Mendelssohn haben der Cantus Chur, das Jugendensemble II und der Freie Chor der Singschule Joseph Haydns «Schöpfung» aufgeführt. Ein Auftritt mit Hindernissen.

von Carsten Michels

Leserinnen und Leser von Konzertkritiken wollen wissen: Wie wars? Und warum? Also hopp hopp ans Werk, du Kritiker, kann ja nicht so schwierig sein. Oh, doch! Denn was sich am Samstag in der Churer Martinskirche zugetragen hat, verlangt zwingend eine doppelte Besprechung. Anders wird man diesem ungewöhnlichen Konzert wohl kaum gerecht.

Besprechung 1: Eine schöne Idee der Singschule Chur, zu ihrem 70-Jahr-Jubiläum Joseph Haydns «Schöpfung» aufzuführen. Ein Meisterwerk der Wiener Klassik, das Solisten, Chor und Orchester vor grosse Aufgaben stellt – aber auch die Gelegenheit bietet, musikalische Klasse zu zeigen. Musikalische Klasse, wie sie allen voran Szabina Schnöllner an den Tag legte. Die Sopranistin gestaltete ihre Solopartien (Gabriel, Eva) mit solcher Bravour, dass sich allein dafür schon der Konzertbesuch lohnte.

Seele und Geist, Charme und technische Brillanz erlebt man in dieser Form sonst nur bei den Sängern der Bündner Musikerfamilie Scherrer. Apropos: Die «Schöpfung» sei seit 20 Jahren in Chur nicht mehr erklingen, heisst es im Programmheft der Singschule. Falsch. Clau Scherrer führte das Werk 2006 ebenfalls in der Martinskirche auf, mit seinem Chor Cantus Firmus Surselva und Letizia Scherrer (Sopran solo).

Von Adam und Eva

Zurück zu Schnöllner. Ein glänzende Solistin also – und in den Duetten und Terzetten mit Martin Zys-

Ein grossartiger Chor. Nun braucht er, da die Ära Kerle ausklingt, einen neuen Dirigenten.

set (Tenor) und Martin Roth (Bariton) eine glänzende Partnerin. Zudem eine mit Sinn für Ironie, was den mittlerweile betagten Text betrifft. Unglaublich, was Schnöllner als Eva von sich geben muss: «Teurer Gatte, dir zur Seite, schwimmt in Freuden mir das Herz. Dir gewidmet ist mein Leben, deine Liebe sei mein Lohn.» Sie und Roth (ein offensichtlich emanzipierter Adam) machen das lange Duett zu einem echten Kabinettstück, musikalisch top und szenisch amüsant.

Roths Karriere gehört übrigens zu den Erfolgsgeschichten der Churer Singschule. Hier hat er einst als Knabe die ersten sängerischen Schritte unternommen. Heute zählt der 28-jährige Bariton zur ersten Garde seiner Generation, wie sich am Samstag zeigte. Eine junge und schon wunderbar ausgeformte Stimme, die man unbedingt wieder hören möchte.

Heiliger Bimbam!

Schrecksekunde während des Konzerts wegen des Schwächeanfalls einer Chorsängerin. Rasch spran-

gen ihr Helfer bei, darunter zufällig anwesende Ärzte. Chronistenpflicht: Nach Abklärung im Spital durfte die Sängerin nach Hause, sie ist so weit wieder wohlauf.

Wohlan, wie versprochen, Besprechung 2: Eine schöne Idee der Singschule Chur, zu ihrem 70-Jahr-Jubiläum Haydns «Schöpfung» aufzuführen. Ein Meisterwerk etc. pp. Am Ende Beifall samt stehenden Ovationen für Jürg Kerle. 2017 nach über 30 Jahren von der Singschulleitung zurückgetreten, bestand Kerle darauf, die Jubiläumsauftritte zu leiten. Verständlich, aber auch traurig. Die Singschulchöre mag er einmal mehr exzellent vorbereitet haben, im Konzert jedoch überliess er sie, die Solisten und das Orchester sich selbst. Wacklige Einsätze vom ersten Takt an, Unstimmigkeiten im Tempo, immer wieder Irritationen. Dass dieser Blindflug ohne Bruchlandung über die Bühne ging, ist ein Wunder. Ein grossartiger Chor. Nun braucht er, da die Ära Kerle ausklingt, dringend einen neuen Dirigenten. Allen zuliebe.

Über 200 Sänger treffen sich in Chur

In der Bündner Kantonsschule in Chur erklingen am Samstag Lieder aus Lettland und der Schweiz. Auf der Bühne stehen insgesamt acht Chöre aus sieben Ländern.

Die Schweizerische Bundesversammlung wird heuer 170 Jahre alt. Im gleichen Jahr feiert das Schweizerische Gesangsfest sein 175-jähriges Bestehen. Auch für Lettland ist 2018 ein besonderes Jahr: Der nordische Staat feiert sein 100-Jahr-Jubiläum und 145 Jahre Lettisches Liederfest.

All diese Jubiläen werden am 3. November in Chur und am 4. November in Zürich mit über 200 Sängern aus der Schweiz, Lett-

land, Deutschland, Frankreich, Österreich, den Niederlanden und Norwegen gefeiert. Das Chorprojekt «Terra Choralis» will laut Mitteilung die Tradition und den Reichtum lettischer und schweizerischer Chormusik und die Kreativität der Komponisten zeigen. Es werden zehn Lieder aus Lettland und zehn Lieder aus der Schweiz gesungen. Zudem werden Neukompositionen der lettischen Komponisten Anita Mize und Raitis

Grigalis aufgeführt, teils uraufgeführt.

Fortunat Frölich dirigiert

Das Festival «Terra Choralis» wird vom in Zürich ansässigen Lettischen Chor Balts organisiert. Neben Balts stehen in Chur folgende Chöre auf der Bühne: der Chor Interkultur unter der Leitung des Churer Dirigenten Fortunat Frölich, der gemischte Chor Sola, der Lettische Chor Wien, der Lettische

Chor Latve, der Lettische Chor Ziemeļjūra, der Lettische Chor Laipa und der Lettische Chor Laiņa. Angekündigt sind ausserdem die Cellistin Gunta Abele, die Pianistin Agnese Eglina und der Vibrafonist Janis Bombizo Fedotovs. (red)

«Terra Choralis». Samstag, 3. November, 19.30 Uhr, Aula der Kantonsschule Halde, Chur. Abendkasse ab 18.30 Uhr.